

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 14

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint ++
++ Samstage.

Abonnement:

Für die Schweiz:

12 Monate Fr. 5.—
6 Monate " 3.—
3 Monate " 2.—

Für das Ausland:

12 Monate Fr. 7,50
6 Monate " 4,50
3 Monate " 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petitezelle oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entspricht. Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 10 Cts. netto per Petitezelle oder deren Raum.



Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen.
Admissions.

betenen Antwort hervor; er verlangt nämlich von ihnen weiter nichts, als Angabe des Hotelnamens und den Minimalpreis für Pension. Doch hält doch hätten wir die Hauptansprüche verlassen, er verlangt noch etwas mehr, nämlich die sofortige Einlösung von 5 Fr. und zwar verlangt er diese Summe nur desshalb zum voraus, um Kollisionen zu vermeiden. Wie naiv! Wie wenig es sich hier um das Zustandekommen einer vollständigen Hoteliste handelt, welche schliesslich, wenn auch nicht einen schreienenden Bedürfnis entspricht, doch ihre Existenzberechtigung haben würde, geht daraus hervor, dass jedem Empfänger mitgeteilt wird, sein Hotel befindet sich noch nicht auf der Liste, man möge sich daher beeilen, 5 Fr. einzuschicken. So klein dieser Betrag ist, wird man doch gut thun, auf eine Vorausbezahlung zu verzichten, selbst auf die Gefahr hin, der Hoteliste nicht vertreten zu sein. Wie es der Verleger anstehen will, die „vielen“ Tausend Exemplare spätestens bis Mitte April zu versenden, wenn er erst jetzt seine Einladungen verschickt, ist ein weiterer Punkt, der dunkel erscheint.

Wir denken, bis zur nächsten Nummer in der Lage zu sein, Positives über dieses Unternehmen berichten zu können, vorläufig ist es uns nur darum zu thun, die Hoteliers vor überreichten Zusagen zu bewahren.

* * *

Die Religion im Dienste der Reklame. Für die Kleinigkeit von 50 Mark gestaltet der Geistliche der amerikanischen Kirche in München, laut einem vor uns liegenden Schreiben, den Hoteliers das Auflegen ihrer Hotelkarten in dem *American Church Reading-room*. Das Schreiben schliesst mit der Bemerkung, dass von jeder Stadt nur drei Hotels diese „Bevorzugung“ eingeräumt werde. Wir wollen den Herrn Kaplan gerne glauben, wenn er sagt, dass alle Amerikaner, welche in München wohnen oder München besuchen, den Church Reading-room besuchen, können uns aber eines Kopfschüttelns nicht erwehren darüber, dass die Kirche sich um des schönen Mammons willen in den Dienst vulgärer Reklame stellt.

* * *

Unlaudauer Wettbewerb. Eine Firma Stirnemann in Cognac sucht den Absatz ihrer Cognacprodukte bei den Hoteliers dadurch zu erhöhen, dass sie in hektographierten Briefen schreibt: „Mein Geschäftsfreund, Herr C. B., z. Zt. in S., mit dem Sie vor einiger Zeit in Geschäftsverbindung waren, empfiehlt mir ganz speziell Ihre Firma, indem er mich ersucht, Sie direkt zu bitten, das ihm s. Z. geschickte Zutrauen betrifft Cognac, an mich übertragen zu wollen.“ Nun folgt die Empfehlung der Produkte und Preisliste. Diese Art der Einführung hätte weiter nichts auf sich, wenn der obenannte Geschäftsfreund überhaupt existierte und zwischen denselben und dem Hotelier, welcher das Schreiben erhält, je eine Geschäftsverbindung, wie oben angedeutet, bestanden hätte, beides ist jedoch pure Erfindung und desshalb verdient auch die Offerte der Cognacfirma nicht das erwartete Zutrauen. Papierkorb vor!

Welche Bewandtschaft es hat mit den „vielseitigen Wünschen“, denen man durch Herausgabe der Hoteliste „gerecht“ werden will, traumt darüber dürften unsere Leser so ziemlich im Klaren sein; die „vielseitigen“ Wünsche liegen gewöhnlich darin, mit möglichst wenig Umlaufkosten eine möglichst hohe Einnahme zu erzielen. Auch mit dem Zweck dieses Unternehmens: Förderung des Fremdenverkehrs, wird wohl eher die „Forderung von Privatinteressen“ gemeint sein; denn es werden auch hier eben nur diejenigen Hotels zu den „zuverlässigen“ und „reellen“ Hotels gehören, welche dem Verleger ihren Obulus entrichten. Ein weiterer anfachbarer Punkt ist der, dass es einfach heisst: „Die Hoteliste wird in vielen Tausend Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Wie viel sind viele Tausend? Ist vielleicht unter der ganzen Welt verstanden, dass ein jeder Inserent sein Belegexemplar erhält und damit basta?“

Der Verleger ist überzeugt, dass sein Verfahren das *beste Mittel* ist, den Fremdenverkehr zu heben und den *Umsatz der Hotels* zu vergrössern; dabei sollte er es sich aber angeleget sein lassen, diese Überzeugung auch auf den Inserenten zu übertragen. Was er für die Hebung des Fremdenverkehrs zu bieten beabsichtigt, geht am besten aus der von den Hoteliers er-

Kissingen. Das Hotel Holzmann kaufte Oberkeller Schmidt für 193,000 Mark.

Luzern. Das Hotel „Monopol“ wird am 30. Juni eröffnet werden.

Mannheim. Das Eisenbahn-Hotel kaufte Herr

Ehrenfels für 180,000 Mark.

Die *Monte-Generosa-Bahn* ist seit 5. April wieder im Betrieb.

Die *Pilatusbahn* fuhr am Ostermontag zum ersten Mal bis zum Kulu.

Thun. Die Pension Itten ist seit dem 1. April wieder eröffnet.

Tirol. Ein tirolierischer Hotelier-Verein ist im Entstehen begriffen.

Weggis. Die Pension „Belvédère“ ist seit Anfang April wieder offen.

Biel. Das Bahnhofsbüfett wurde von der Direktion der Jura-Simplon-Bahn Herrn A. Pilou, Wirt zum Gasthof zur „Krone“ zugelassen.

Frankfurt a. M. Das Hotel „Römischer Kaiser“ nahm Herr Walther zuletzt Mithaber des Restaurants zur Oper in Darmstadt, in Pacht.

Interlaken. Das „Hotel St. George“, welches in Laufe des Winters innere Verbesserungen erfahren, ist mit Anfang April eröffnet.

Leipzig. Die Leitung des „Hofes de Pologno“ geht mit 1. August an Herrn Wilhelm Hupka (Hotel Stadt Dresden) über.

Zürich. Im vergangenen Monat Februar sind in den Gasthöfen der Stadt Zürich 12,904 Fremde abgestiegen.

Auszeichnung. In der Ausstellung für Nahrungsmitte, Gastwirtschafts- und Hotelwesen erhielt der Zweigverein Berlin des Genf-Verbandes für eine gedeckte Tafel die goldene Medaille.

Frankfurt a. M. Am Hauptbahnhof werden noch zwei neue Hotels eröffnet. Das neue Hotel in der Friedbergerstrasse soll mit 1. Mai dem Betrieb übergeben werden.

Interlaken. Das neu erbaute Hotel beim Bahnhof (Gebiet der Gemeinde Unterseen) ist an Herrn Haubensack von Bahnhofstrasse Brüning verkauft worden und soll noch diese Saison eröffnet werden.

Thun. Der Verwaltungsrat der Hotels „Thunerhof“ und „Bellevue“ stellt schon jetzt für nächstes Jahr bei normalen Verhältnissen und solidester Rechnung eine Dividende von 5 Proz. in Aussicht.

Bad Harzburg. In 1898 wurde im Hotel und Kurhaus bei einer Gewinnabnahme von 249,183 Mk. (1897: 229,828 Mark) ein Ueberschuss von 101,794 Mark (98,696) erzielt. Als Dividende werden 5 Proz. ausbezahlt (1897: 5,500 Mark).

Basel. (Mitgeteilt vom Oeffentlichen Verkehrsamt.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verlorenen Monats März in den Gasthöfen Basels 10,704 Fremde abgestiegen.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsberichts haben im Monat März 1898 in den städtischen Gasthäusern 9688 Personen genächtigt (1898: 9,107, 1. November 1898 bis 31. März 1898: 46,629 gleiche Periode 1897/98: 43,312).

Brunnen. Am Hafen erbaute ein Oesterreicher ein grosses Hotel, das auf den Sommer eröffnet werden soll. Desgleichen erbaut Herr Schick-Fassbind in Verbindung mit seiner Villa das „Eden-Hotel“, welches auf den 1. Juni eröffnet wird.

Budapest. Herr J. Borkowitz übernahm pachtweise die Dauer von 7 Jahren das „Hotel Svabhegy“ — Das „Hotel Jägerhorn“, früher Eigentum des Herrn Kommer sen., ist in den Besitz des Herrn Kommer jr. übergegangen.

Haag, Herr G. E. Janssens, früher im „Amstelhotel“ in Amsterdam in leitender Stellung, übernimmt am 15. April die Direktion des „Hotel Central“ im Haag an Stelle des Herrn M. Artmann, der sich wegen Krankheit vom Geschäft zurückzieht.

Von der Mosel wird von der Weinbergslage „Bernkasteler Doctor“ berichtet, dass eine etwa 4000 Quadratmeter grosse Fläche für rund eine Viertelmillion Mark gekauft worden sei. Ein solcher Preis wurde bisher auch nicht annähernd erreicht.

München. Das „Hotel zu den drei Raben“ hat einen Umbau erfahren. Durch den Ankauf eines Nachbargebäudes den Aufbau eines Stockwerkes und die Anfügung eines neuen Flügelbaus ist das selbe wesentlich vergrössert worden.

München. Die Bilanz des A.-G. Hotel „Vier Jahreszeiten“ ergiebt für das Jahr 1898 einen Bruttogewinn von 151,201 Mark (gegen 102,000 Mark im Vorjahr). Es ist beachtlich, auf das Aktienkapital von 1,090,000 Mark 5 Proz. Dividende zu verteilen.

Nizza. Hat dieses Jahr leider keine glänzende Saison zu verzeichnen. Die gleichen Klagen kommen, wie dass „Verband“ geschrieben wird, von der ganzen Riviera, von Mentone, Cannes, Hyères und San Remo. Immerhin machen einige grössere Hotels hiervon eine Ausnahme, jedoch ist der Geschäftsgang lange nicht so gut, wie in früheren Jahren.



Dies und Das.

Einem „schreien“ *Bedürfniss abgeholfen*. Massenhaft geht uns dieser Tage ein von Bern aus lancierter Prospekt zu, dessen Inhalt folgendermaßen lautet:

Um vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, sehen wir uns veranlasst, auch dieses Jahr eine „Hotel-Liste“ zu veröffentlichen.

Es verfolgt dieses Unternehmen in erster Linie den Zweck, die „Schweiz, Fremdenindustrie zu fördern, sowie den Erholungsbedürfnissen des Auslandes entgegenzukommen“; zugleich auch den weniger gut erfüllten Publicum durch Angabe von „zulässigen und reellen Hotels an die Hand zu geben und sie zu längeren Aufenthalte“ in der Schweiz zu erteilen.

Durch zweckentsprechende Reklame in geeigneten Zeitungsorganen, sowie vermittelst unserer Agenten, wird die „Schweiz, Hotel-Liste“, in Verbindung mit dem „Wegweiser für Freunde“, in einer Auflage von *vielen Tausend Exemplaren gratis und frankiert* in der ganzen Welt verbreitet.

Wir sind überzeugt, dass dieses Verfahren das *beste Mittel* ist, den Fremdenverkehr zu heben und dadurch ebenfalls den *Umsatz der Hotels und Pensionen* in der Schweiz zu vergrössern.

Da Ihr geschätztes Etablissement in der „Hotel-Liste“ noch vermerkt ist, laden wir u. möglichst rasche Frankoriodekoration, unterstehender Karte mit der Anschrift und den Umsatz der ersten, ebenfalls ebenfalls erteilen, um Kollisionen, welche sonst nicht zu vermeiden wären, vorzubereiten, die Gebühr von Fr. 5.— per Postmandat oder Frankomarken uns ebenfalls sofort zu übermitteln.“

Von einer solchen Hoteliste haben wir nie weder etwas gesehen noch gehört, was um so auffallender ist, als gesagt wird, dass dieselbe in der ganzen Welt Verbreitung findet. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, man habe es mit der Bemerkung, dass auch dieses Jahr eine Hoteliste veröffentlicht werden soll, auf eine Täuschung abgesehen.

Welche Bewandtschaft es hat mit den „vielseitigen Wünschen“, denen man durch Herausgabe der Hoteliste „gerecht“ werden will, traumt darüber dürften unsere Leser so ziemlich im Klaren sein; die „vielseitigen“ Wünsche liegen gewöhnlich darin, mit möglichst wenig Umlaufkosten eine möglichst hohe Einnahme zu erzielen.

Auch mit dem Zweck dieses Unternehmens: Förderung des Fremdenverkehrs, wird wohl eher die „Forderung von Privatinteressen“ gemeint sein; denn es werden auch hier eben nur diejenigen Hotels zu den „zuverlässigen“ und „reellen“ Hotels gehören, welche dem Verleger ihren Obulus entrichten.

Ein weiterer anfachbarer Punkt ist der, dass es einfach heisst: „Die Hoteliste wird in vielen Tausend Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Wie viel sind viele Tausend? Ist vielleicht unter der ganzen Welt verstanden, dass ein jeder Inserent sein Belegexemplar erhält und damit basta?“

Der Verleger ist überzeugt, dass sein Verfahren das *beste Mittel* ist, den Fremdenverkehr zu heben und den *Umsatz der Hotels* zu vergrössern; dabei sollte er es sich aber angeleget sein lassen, diese Überzeugung auch auf den Inserenten zu übertragen. Was er für die Hebung des Fremdenverkehrs zu bieten beabsichtigt, geht am besten aus der von den Hoteliers er-

Paraissoir ++
++ le Samdi.

Abonnements:

Pour la Suisse:

12 mois Fr. 5.—
6 mois " 3.—
3 mois " 2.—

Pour l'Étranger:

12 mois Fr. 7,50
6 mois " 4,50
3 mois " 3.—

Les Sociétaires

reçoivent l'organe

gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la petite-ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires

payent 10 Cts. net

par petite-ligne ou

son espace.

*

Die Verkehrsburäaux von Mühlhausen und Belfort ersuchen die Hoteliers um gütige Zusendung von Hotelprospekt, Adresskarten etc. behufs Auskunftserteilung und Abgabe an die Besucher ihrer Bureaux.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 13 au 17 mars: Suisse: 261; Allemagne: 101; France: 36; Angleterre: 32; Amérique: 10; Italie: 7; Pays-Bas: 6; Belgique: 6; Autriche: 5; Espagne, Russie, Asie: 6. — Total: 440.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 18. März bis 24. März 1898: Deutscher: 32; Engländer: 56; Schweizer: 327; Holländer: 158; Franzosen: 145; Belgier: 84; Russen: 160; Oesterreicher: 33; Amerikaner: 30; Portugiesen: 16; Italiener, Griechen: 33; Dänen, Schweden, Norwegen: 55; Angehörige anderer Nationalitäten: 11. Total 2360. Darunter waren 70 Passanten.

Dresden. Der Geschäftsbericht für 1898 der A.-G. Europäischer Hof besagt: Die Zahl der Uebernachtungen kurgäste vom 18. März bis 24. März 1898: Deutscher: 32; Engländer: 56; Schweizer: 327; Holländer: 158; Franzosen: 145; Belgier: 84; Russen: 160; Oesterreicher: 33; Amerikaner: 30; Portugiesen: 16; Italiener, Griechen: 33; Dänen, Schweden, Norwegen: 55; Angehörige anderer Nationalitäten: 11. Total 2360.

Baden. Amtliche Fremdenstatistik. Die Rechnung dieses Unternehmens (Aktienkapital Fr. 50,000) schliesst pro 1898 mit einem Aktivsaldo von 8104 Fr., welcher nach Antrag des Verwaltungsrates auf neue Rechnung vorgezogen werden soll. In Anbetracht des Ueberschusses, was infolge der abgebrannten Brandes nur eine reduzierte Zahl von Räumlichkeiten zur Verfügung stand, ist das Resultat ein sehr zufriedenstellendes zu nennen.

Berlin. Die A.-G. Savoy-Hotel, deren Gegenstand der Ankauf und Betrieb des Hotels den Herrn Goldschmid in Berlin gehörenden Savoy-Hotels bildet, ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt, wie schon früher mitgeteilt, 1,500,000 Mark. Dem Vorbesitzer sind für seine Einlage 1,480,000 Mark in Aktien gewährt und 1,350,000 Mark Obligationen ausgestellt worden.

Menton. Das „Hôtel du Louvre“ wurde von Herrn Fr. Wasmus zum Preise von 1800,000 Fr. ohne Weinlager, an Herrn George Eckert verkauft. Uebernahme am 1. Juli d. J. Herr Eckert war früher Direktor in dem Hotel, später Inhaber der Villa Lengsdorf in Bad Nauheim. — Das Hotel Victoria et des Princes sowie die übrigen Villen sind in dem Verkaufe nicht umbegreift, sondern werden von dem seitherigen Pächter Herrn Leubner weitergeführt.

Telephon. Ueber die geplante Telephon-Verbindung Berlin-Paris sind die Verhandlungen abgeschlossen. Beabsichtigt wird, eine unmittelbare Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten ohne jede Unterbrechung herzustellen. Gleichzeitig mit der unmittelbaren Verbindung Berlin-Paris soll eine solche zwischen Frankfurt a. M. und Paris hergestellt werden, sowie eine Doppelleitung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. gelegt werden.

Telephon-Automaten. Ein interessanter Vertrag wird jetzt von dem deutschen Reichspostamt gemacht. Auf den Postämtern, Bahnhöfen und in Restaurants werden jetzt Telephon-Automaten aufgestellt, die gegen einen Einwurf von 10 Pfennig mehrere Minuten lang benutzt werden können. Wenn die Versuche sich bewähren, soll die Einrichtung ausgedehnt werden. In mehreren Restaurants und Postämtern sind schon Probeautomaten aufgestellt.

Der Konsum an Kaffee steigert sich von Jahr zu Jahr. Im vergangenen Jahre wird der Verbrauch auf 1,580 Millionen Pfund geschätzt. Von 1870 bis 1890 belief sich der Konsum auf jährlich 1320 Millionen Pfund. Und seit diesem Zeitraum wächst diese Zahl, wie die erwähnte Menge zeigt. Rechnet man die Bewohner Europas und der Vereinigten Staaten Nordamerikas auf 3000 Millionen, dann entfällt dennoch kaum auf den vierten Teil der Menschen eine Tasse Kaffee täglich.

Berninabahn. Eine elektrische Trambahn ist von der Firma Frot & Westermann über den Bernina projektiert; die Bahn soll während 5—6 Monaten des Jahres betrieben werden und in Samaden Anschluss an die R. B. und im Süden an die Veltlin-Bahn haben. Die Passagierzahl wird auf das Vierfache der heutigen, vier Mal 9300, berechnet. Als Stationen sind in Aussicht genommen Samaden, Ponsres, Berninafälle, Berninahospiz, Poschiavo, Tiefencastel, Campocologno. Die Fahrt wird auf der 51 Kilometer langen Strecke in einer Geschwindigkeit von 18 Kilometern per Stunde 2 Stunden und 50 Minuten betragen. Der Kostenvorschlag beläuft sich auf 4,170,000 Fr.

Ein Wettrennen. Das Opfer eines wahrhaft originellen Gaunerstreiches wurde dieser Tage in einer Nachbarschaft Basels wohnender Wirt, bei dem zwei feingekleidete Stutzer einkehrten. Die

beiden Fremden thaten sich bei feinen Extraspeisen und altem Wein ziemlich gütlich, und als man zum zweiten Theile, den Bezauberungen übergehen wollte, da kam einem der „ideale“ Gedanken einen „Wettlauf zu veranstalten“, der das Ziel zuletzt erreichte, doch die Zeche, welche die beiden Männer ansetzten, Wirt schickte seines Auftrages, nämlich eine Strecke von 100 Metern abzustecken, entledigt, so dass „gestartet“ werden konnte. Doch wie gross war das Erstaunen des beim Abgang stehenden Wirtes, als die beiden Gauner in gleichem Tempo weit über den Ziel hinaus der nahen Grenze zuwiesen.

Engadiner Verkehrsverein. Die am 28. März zur ersten Sitzung zusammengetretene Verkehrscommission wählte in den Vorstand derselben die Herren: J. Töndury-Zender als Präsident, Christ, Gartmann als Auktor, L. Gredig Sohn und P. Perini als Beisitzer. Im Sinne der Statuten wurde beschlossen, die Klassifikation der Gasthäuser in drei Kategorien vorzunehmen, nämlich zu Fr. 2.—, Fr. 1.50 und Fr. 1.— pro Bett. Mit Bezug auf die Taxierung der Geschäftsläden wurde als Minimum Fr. 20.— und als Maximum Fr. 100.— pro Jahr festgesetzt und auf diese Art 9 Kategorien gebildet. Als Chef des Verkehrsbüros wählte die Commission Herrn G. E. Rocco in Celerina, als Leiter des Bureau in Pontresina Herrn Lehrer Christ, „Reit und“ als Leiter desjenigen in Schuls Herrn Realtheuer M. Schatzer.

Das verschwundene Gasthaus. Aus Zermatt wird berichtet, dass vor einigen Tagen den Besitzer des Gasthauses am Trifthorn eine recht schmerzhafte Überraschung zu tragen bekommen ist. In der Absicht, sich durch Augenschein davon zu überzeugen, hat sein Sohn die Unbillen des Winters unterholt und ist der Besitzer an Ort und Stelle. Wie gross war aber sein Erstaunen, als er wahrnehmen musste, dass das Gasthaus mit allem, was es enthielt, von einer Schneestaublawine fortgefegt worden war. Niemand weiß genau, um welche Zeit sich dieser Unfall ereignet hat. Das Gasthaus war etwa zwei Wegstunden oberhalb Zermatt gelegen, auf dem Wege über das Zinal-Rothornjoch und das Gabelhorn zum Trifthorn. Die Höhe des verursachten Schadens ist noch nichtbekannt.

Der Brand im Hotel Windsor in Newyork gibt einen Korrespondenten des „Merkur“ Veranlassung zu schreiben, „dass dieses schreckliche Unglück jedem Hotelier eine ernste Mahnung sein werde, rechtzeitige Fürsorge zu treffen, dass Gleiches in seinem Hotel nicht passieren kann; denn wenn es etwas in einem aus Eisen konstruierten Hause möglich war, wie viel eher kann es zu richten in einem Holzgebäude.“ Ein Hotelier aus dem Schloss noch eine grosse Zahl gibt. Wie unheimlich muss es einem Reisenden zur Mute sein, wenn er in einem alten, häuslichen Gasthause im obersten Stock seine Lagerstätte aufsucht und denken muss, dass bei einem allfälligen Brandfall die einzige Rettung nur durch das Fenster möglich wäre. Ihr Hoteliers, Besitzer alter Häuser, nehmt Euch das zu Herzen und befestigt in den höher gelegenen Schlafzimmern ein Rettungssel, womit es jedem Gast ermöglicht wird, in einem solchen Fall sich retten zu können.“

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung. In der von 22 Mitgliedern besuchten Generalversammlung von 28. ds. in der „Flora“ in Luzern gehaltenen zur Behandlung und Beschlussfassung: 1. Genehmigung der Jahresrechnung von 1898, welche mit Fr. 11,575.88 Einnahmen, Fr. 11,597.52 Ausgaben und Fr. 22,423.77 Vermögen schliesst. 2. Wiederwahl der Herren Dr. Zimmerli, Luzern, und Schnadt von Axenfeld als Rechnungs-Reserven für das Jahr 1899. 3. Beschlussigung einer Subvention im Betrage von Fr. 6500 an die Offizielle Verkehrsbehörde. 4. Stipendierung eines neuen Vertrages mit den HH. Bucher & Sohn über die Herausgabe des Fremdenblattes. 5. Kreditbewilligungen für Reklamen und Annoncen, sowie Festsitzung des Budgets pro 1899. 6. Festsetzung des ausserordentlichen Jahresbeitrages pro 1899 von 40 Cts. per Fremdenbett. 7. Wiederwahl der statutengemäss im Austritt befindlichen Vorstandsmitglieder Herren Cattani von Engelberg, Bon von

Rigifirst, Zähringer von Luzern und A. Müller von Gersau. 8. Prinzipieller Beschluss zur Beteiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Zum Brand des Windsor-Hotels. Aus Newyork meldet man: Die grosse Feuerbrunst in Lelands Hotel hat wieder einmal auf die Gefahren der amerikanischen Riesenhäuser aufmerksam gemacht. Es zeigt sich, dass die für alle Fälle der Aussenseite geschaffenen Retterungen nicht über das Dach reichen, lassen, die sich auf diese oft die Leute aus den oberen Stockwerken noch dichten können, während ihnen der Weg über die Treppen bereits verschlossen ist. Besondere Vorkehrungen sollen auch getroffen werden, um schnellen Absprung, zum teilweisen Verschluss und zur Überflutung des Lifts. Auch bei diesem Brande ist die Feuer durch eine Riesenflamme im Lift aufwärts verbreitet worden. Mehrere hervorragende Mitglieder des Stadtrates bereiten einen Entwurf vor, wonach die Bauordnung entsprechend abzuländern ist, und werden, um dem Parlamente ebenfalls zu legen, eine solche Gesetzgebung vorbereitet, die zehn- und fünfzehnstöckige Riesenhäuser, neue grosse Ausgaben zur Folge haben. Es hat sich aber erwiesen, dass die Kolossalbauten, so trüfflich sie in der Theorie eingerichtet sind, in der Praxis sich noch nicht bewähren, und immer häufiger Ursache werden zu Massenunfällen, wie beim Hotel Windsor.

Montreux. La fete des narcisses qui sera célébrée les 10 et 11 mai prochains comprendra trois parties originales: de grands ballets du printemps; un cortège; une bataille de fleurs. Le programme de cette partie artistique donnera une idée de ce qu'il sera: ouverture par l'Orchestre du Kursaal et l'Harmonie „La Lyre“ — ballet des patineuses — ronde chantée — lutte entre l'homme de neige et les perce-neige — galop des amours — arrivée du printemps — chasse aux fleurs — des percerons — les primevères — ballet des violettes — ballet des boutons d'or et des pervenches — ballet des muguet et des soylas — les marguerites — ronde chantée — bouquet et chœur du printemps (150 exécutants) — entrée des narcisses — ballet des narcisses et les amours — menuet — ballet général (300 exécutants) — grand défilé — bouquet final et cantique suisse. Le cortège comprendra les chars officiels, les voitures particulières, les petites voitures, les chars de corporations, les chars réclames, les bicyclettes, les groupes à pied. La bataille de fleurs aura lieu dans le plus ravissant jardin public qui a pour décret: le plus beau et magnifique. L'Espoir est le vainqueur, la fete n'est pas plus intense. Des récits, des tribunes contiennent 4000 places assises. Le soir, dans les jardins du Casino-Kursaal illumination, grandiose fete vénitienne, feux d'artifice, concerts, etc.

Verkehrsweisen. (Einges.) Am 1. Mai d. J. wird eine wichtige Verbesserung, die besonders Interesse für die englischen Touristen und die Elässer und die Schweizer Bevölkerung darbietet, in den Verbindungen zwischen England und der Schweiz via Ostende-Dover, Luxemburg und Basel eingeführt. Die Verbindungen sind mittelst drei Überfahrten täglich gesichert. Die Anschlüsse zwischen Ostende und den drei direkt angeschlossenen Städten, welche bisher in Basel eintrafen, um 6.25 morgens, 1.19 nachmittags und 8 Uhr abends. Vom 1. Mai ab wird nun letztere dieser drei Verbindungen auf der Strecke Ostende-Basel beträchtlich beschleunigt, derart, dass der Reisende, obgleich er, wie vorher, um 9 Uhr abends von London und um 3.38 nachmittags von Ostende abfahrt, schon in Basel um 5.25 abends eintrifft, wo er folglich noch nachstehende Anschlüsse hat: Um 5.35 abends nach Zürich. — 6.25 abends nach Olten und Luzern. — 6.26 abends nach Olten, Bern und Freiburg. — 6.35 abends nach Neuenburg, Lausanne, Genf und Montreux. — Was ihn gesäugt hat, so sollt' er selber Tage einfahren. — Zürich um 7.30 abends. — In Luzern 9.34 abends. — In Bern 9.12 abends. — In Freiburg 10.37 abends. — In Neuenburg 9.58 abends. — In Lausanne 11.35 abends. — In Genf 12.45 nachts und in Montreux 12.29 nachts. In Vergleich mit dem Dienst von vorigem Jahr gewährt diese Verbesserung eine Abkürzung der Fahrzeit von 3½ Stunden für Zürich, 1½ Stunden für Luzern, 7½ Stunden für Bern, 5½ Stunden für Freiburg, 5 Stunden für Lausanne, 5 Stunden für Genf und 5½ Stunden für Montreux.

Die internationale Schlafwagen-Gesellschaft in Basel hatte beim Bundesrat eine Beschwerde gegen die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Solothurn, Basel und Tessin wegen Nichtausführung und Verzögerung des Verkehrsbeschlusses vom 28. Januar 1898 und des Bundesvertrages des Handels- und Gewerbefreiheit zwischen der Schweiz und dem Ausland. Am 1. Januar erkannte, dass die Schlafwagen-Gesellschaft für den Speisewagen-Betrieb auf der Linie Basel-Chiasso bloss zur Einrichtung einer einzigen Patentgebihr verhalten werden könnte, welche das in den Gesetzen der beteiligten Kantone vorgesehene Maximum nicht überschreite und unter die beteiligten Kantone gemäss gültiger Überreinkunft oder, manchmal einer solchen, nach Feststellung der zuständigen Bundesbehörde verteilt werden sollte. Die einangs erwähnten Kantone verständigten sich dahin, dass für die Ansetzung der gemeinsamen Patentaxe das Luzerner Gepräg, der ein Gebührenmaximum von Fr. 1.50 pro Person gelegte, zu beibehalten sei, während die anderen Kantone, welche die Gepräge gelegte, eine Erhöhung einer Taxe (Nur immer nobel!) Schade jedoch, dass die Basler Worte von dieser Noblesse nichts verspielen. (red.) Die übrigen Kantone, welche an der Linie liegen, setzten nun die Taxe auf 2000 Fr. fest und verteilen dieses Summe unter sich, entsprechend der Bahnlänge auf ihren Gebiet. Die Schlafwagen-Gesellschaft führte hiegegen, wie erwähnt, Beschwerde, wurde jedoch vom Bundesrat abgewiesen.

Weltausstellung 1900. Die Verwaltung des Grand Hotel 1900, welches im Zentrum der Ausstellung auf der Place des Nations erstellt wird, gibt in seinem Prospekt den Schätzungsverdacht der Preise für einen wissenschaftlichen Aufenthalt bei Voraussetzung bis zu 1. April 1899 bekannt. Die Kosten für sieben Tage resp. sechs Nächte sind für eine Person auf 255 Fr. im Mai, 300 Fr. im Juni und 325 Fr. vom Juli bis Oktober angesetzt. Zwei Personen im gleichen Zimmer mit nur einem Bett zahlen je 225 Fr., 250 Fr. und 275 Fr.; für zwei Personen mit zwei Betten im Zimmer wird der Preis je um 35 Fr. erhöht. Diese Ansätze geben Anrechte auf zwei tägliche Mahlzeiten mit sehr reichhaltigen Menüs. Die gezeichneten Beträge sind in zufünf Minuten vom Hotel zum einzelnen Hotel erreichbar, schon bis zum nächsten April wird Zahlung erfolgt, so gewährt die Hotelverwaltung eine Rückzahlung von 15 Prozent auf den Gesamtbetrag. Dem Zeichner, der aus irgend einem Grunde die Ausstellung nicht besuchen kann, ist das Recht eingeraumt, seine Anrechte auf das Hotel einem Dritten zu übertragen, für welche Operation der Hotelverwalter eine Vergütung von 10 Prozent des Subskriptionspreises zu leisten ist. Im Todesfalle kann eine Übertragung zu den gleichen Bedingungen vollzogen werden. Im Hotel selbst sind für die Gäste alle Annehmlichkeiten, wie Telephon, Telegraph, Arzt, Post, Apotheke, Dolmetsch, Coffeetc. vorhanden.



Soeben erschien im Verlage von H. Poppe & Co., Dresden, Waisenhausstrasse 11 die dritte, wesentlich verbesserte Auflage des Poppe-Neumannschen Hotel-Adressbuchs. Das Buch steht in einem kleinen Koffer, welche über die gesamte Hotel-Industrie Deutschlands. Es enthält ca. 4000 Orte mit 15,000 Hotels. Es sind in derselben nicht nur die Namen der Hotels, sondern deren Inhaber, ferner Rang, Zimmerepreise, Entfernung vom Bahnhof und sonstiges von Bedeutung aufgeführt. Gegen die früheren Auflagen ist das Werk insofern vervollkommen, als jedem Ort zu nächst eine Beschreibung vorausgeht über Einwohnerzahl, Markttage, Regierungsbezirke, Kreis, Gerichtsbarkeit, höhere Schulen, Industrie, Sehenswürdigkeiten etc. Das Buch kann in Reisekoffer, Schublade oder in praktische Adressbücher, da die Verleger jedes einzelne Hotel besuchen und die Anwesen durch Reisende einholen lassen, darf es auch als zuverlässig gelten, soweit es Deutschland betrifft, was allerdings weniger gesagt werden kann in Bezug auf die als Anhang aufgenommenen anderen Staaten, worunter auch die Schweiz. Es dürfte sich überhaupt fragen, wen ob für das Buch selbst nicht besser wäre, wenn er das Anhang ganz wegließe. Das Werk kann durch alle Buchhandlungen zum Preise von Mk. 29.— bezogen werden.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dossins etc.).
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 **Ball-Seide** v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Baskleider p. Robe „ 16.50—77.80 **Seiden-Grenadien** v. Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55 **Seiden-Bengalines** „ 2.15—11.60
 neuer Motor. **Seiden-Armüren**, **Monopol**, **Crystalliques**, **Moire antique**, **Duchesse**, **Princesse**, **Moscovite**, **Marcellines**, **seidene Steppdecken** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Für Hotels.
 Mehrere gebrauchte, innerlich und äusserlich vollständig neu hergerichtete, in vorzüglichem Zustande befindliche
Flügel empfehlen zu günstigen Preisen mit Garantie 2452
Gebrüder Hug & Co., Musikalien-Handlung, Basel.

Gérant gesucht

für gut eingerichtetes Hotel in grosser und gewerbreicher Ortschaft. Schöne Stellung gesichert. Bewerber muss verheiratet sein und sich über tüchtige Leistungen ausweisen können. Antritt sofort. Offerten unter Chiffre W 1320 an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Bahnhof-Hotel

neu erstellt und mit den modernsten Einrichtungen versehen, unmittelbar bei der Station eines stark frequentierten Fremdenplatzes gelegen, ist

zu verpachten oder zu verkaufen.

Die Bedingungen sowohl für Kauf als auch für Pacht sind äusserst günstig. Tüchtige, im Hotelfache gewandte Bewerber belieben sich zu wenden sub Chiffre Zag. S. 100 an Rudolf Mosse, Zürich, 2479 (Zag. S. 100)

Alter Unterwaldner-Reib-Käse.
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter,
Frische Nideli-Koch-Butter

liefernd gut und billig
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
 (...) Otto ist für die Adresse notwendig.
 Telegramm-Adresse: Otto, Beckenried. Post-Adresse: Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.

ON CHERCHE
 pour développer un hôtel-pension en plein rapport et existant depuis 20 ans, sur les bords du Lac Léman.

UN ASSOCIE

disposant d'un capital le 150,000 francs au moins. Sérieuses garanties.

S'adresser à l'Hôtel-Revue sous chiffres H 2475 R.

Zu vermieten.

Ein frequentiertes Geschäftsreisenden- und Passanten-Hotel von 50 Betten, in grossem Industrie-Centrum und Eisenbahnknotenpunkt der Westschweiz. Sichere Existenz bei richtiger Führung. Benötigtes Kapital Fr. 10,000.

Adressen unter Chiffre V 1319 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Kaffee.
 Die gegenwärtig niedrigen Kaffeepreise ermöglichen es jedem diesen Artikel anzubieten. Es ist daher beim Einkauf doppelter Vorsicht nötig. Unterzeichnete Firma garantiert in Folge überaus günstigem Einkauf für reelle Ware, zu den äussersten Preisen, und hält gratis Muster gerne zu Diensten. Vorzügliche Mischungen in gebranntem Kaffee.

Emil Fischer, zum Wolf, Basel.

CHAMPAGNE
Pommery & Greno, Reims
 CARTE BLANCHE GOUT FRANCAIS FED AMERICAIN EXTRA SUD ENGLAIS
 Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.